

Wilhelm-Rimpau-Preis
**Der DLG-Preis für innovative und praxisnahe Diplom-
und Masterarbeiten in der Pflanzenproduktion**

VERLEIHUNGSRICHTLINIEN

Präambel

Ein Schlüssel für die Zukunft ist das Wissen und Können junger, wissenschaftlich ausgebildeter Fachleute. Das gilt besonders für die Agrarwirtschaft. Die DLG stiftet daher einen **Preis für innovative und praxisnahe Diplom- und Masterarbeiten in der Pflanzenproduktion**, der jeweils anlässlich der DLG-Feldtage an junge Agrarwissenschaftler verliehen wird.

Dieser DLG-Preis ist Wilhelm Rimpau als „Vater der deutschen Pflanzenzüchtung“ und Gründer der Saatzucht-Abteilung der DLG in Dankbarkeit gewidmet. Seine Verdienste um Innovationen und um eine praxisnahe Forschung in der Pflanzenzüchtung können jungen Studenten und Wissenschaftlern als Vorbild gelten.

1. Zulassung

Jede agrarwissenschaftliche Fakultät einer Universität oder Fachhochschule im deutschsprachigen Raum ist berechtigt Arbeiten zu nominieren, die folgenden Kriterien entsprechen:

- (a) Die Arbeit wurde an einem Institut für landwirtschaftliche Pflanzenproduktion einer Universität oder Fachhochschule geschrieben, und zwar in einem Fach der Studienrichtung Pflanzenproduktion, welches Bestandteil des Studienabschlusses ist und im fachlichen Bezug zu den DLG-Feldtagen steht (also Acker-, Pflanzen- und Feldgemüsebau).
- (b) Die Arbeit wurde in den, dem jeweiligen Verleihungsjahr vorausgegangenen zwei Kalenderjahren abgeschlossen und benotet.
- (c) Der Inhalt der Arbeit ist gleichzeitig innovativ und praxisnah, im Sinne von anwendungsorientiert.
- (d) Die Arbeit ist sprachlich ausgereift.
- (e) Die Arbeit stellt eine überdurchschnittliche Leistung dar, sie ist mit gut bis sehr gut bewertet worden.
- (f) Der Bewerber ist in der Lage, seine Ergebnisse vor einem größeren Auditorium zu präsentieren.

2. Bewerbung

Jede Bewerbung um den Wilhelm-Rimpau-Preis ist durch die agrarwissenschaftliche Fakultät zu unterstützen.

Die Bewerbung erfordert folgende Unterlagen:

- Kopierfähige Originalfassung der Arbeit
- Kurzfassung der Arbeit (ca. 2 DIN A4-Seiten)
- Posterkonzept für eine mögliche Vorstellung der Arbeit zu den DLG-Feldtagen
- Lebenslauf des Bewerbers
- Empfehlungsschreiben der nominierenden Fakultät
- Nachweis über die Bewertung der Arbeit

Einsendeschluss für Bewerbungen ist der 15. März des jeweiligen Verleihungsjahres.

Die DLG behandelt den Inhalt der Arbeit und alle persönlichen Angaben der Verfasser vertraulich. Alle inhaltlichen Veröffentlichungen seitens der DLG geschehen nur mit Einverständnis der Verfasser und des jeweils betreuenden Lehrstuhls.

3. Auswahlverfahren

Die Begutachtung und Auswahl der Arbeiten übernimmt ein vom DLG-Vorstand berufenes Fachkomitee. Die drei den in Ziffer 1 genannten Kriterien am besten entsprechenden Arbeiten werden ausgezeichnet.

Die Entscheidung des Fachkomitees ist endgültig; ein Rechtsanspruch auf Zuerkennung des Preises besteht nicht.

Liegen nicht ausreichend geeignete Arbeiten vor, wird die DLG weniger als drei Preise verleihen.

4. Preise

An den Wilhelm-Rimpau-Preis sind folgende Geldpreise gebunden:

- | | |
|-----------|-----------|
| 1. Preis: | € 2.000,- |
| 2. Preis: | € 1.500,- |
| 3. Preis: | € 1.000,- |

Die Preisgelder werden den Preisträgern nach der Preisverleihung auf ihr Privatkonto überwiesen. Die Entscheidung über die Preisgeldnutzung obliegt allein den jeweiligen Preisträgern.

5. Preisverleihung und Präsentation der Arbeiten

Die Preise werden jeweils anlässlich der DLG-Feldtage vom DLG-Vorstand verliehen. Nur er ist berechtigt, die Preisträger öffentlich bekannt zu geben.

Die Preisträger präsentieren bei Bedarf ihre Arbeiten in einer Forumsveranstaltung der DLG-Feldtage.

Wilhelm Rimpau

(1842-1903)

Wilhelm Rimpau gehört zu den großen landwirtschaftlichen Pionieren der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Er ist nicht nur der Vater der deutschen Getreidezüchtung und einer der größten Förderer des Landbaus, sondern war auch ein sehr gebildeter Wissenschaftler, der sich stets der Allgemeinheit verpflichtet fühlte.

Wilhelm Rimpau wurde am **29.08.1842** in Schlanstedt als Sohn des Domänenpächters und Geheimen Regierungsrats August Wilhelm Rimpau geboren, der ihn schon früh in den landwirtschaftlichen Beruf einführte.

Studiert hat Wilhelm Rimpau in Bonn und Berlin u.a. bei Julius Sachs und Georg Hanssen, wodurch sein Interesse für die Erforschung und Beobachtung der Natur nochmals wuchs. Dieses Interesse begleitete ihn durch sein ganzes späteres Leben, und ihm verdanken wir, dass Rimpau als erster den **Blühvorgang der Getreidearten** systematisch beobachtete und beschrieb und so wiederum die Voraussetzungen für seine **erfolgreichen Kreuzungen bei Weizen bzw. Gerste schuf**.

Weitere Forschungsergebnisse Rimpaus waren das Schossen der Rübe als physiologischen Vorgang zu deuten, die Dichogamie bei der Rübe nachzuweisen, die Mitwirkung der Insekten bei der Bestäubung klarzustellen und Beziehungen zwischen **Jahreswitterung und Ertrag** aufzudecken.

Wie kaum ein anderer verband Rimpau gründliche naturwissenschaftliche Bildung mit praktischem Blick und verfügte zusätzlich über eine ungemeine Ausdauer. So begann er 1867 mit seinen ersten pflanzenzüchterischen Studien und praktischen Versuchen. Seine Bemühungen galten vorerst der **züchterischen Verbesserung des Roggens**, die dann später im bekannten „Schlanstedter Roggen“ ihren Niederschlag fand.

In der Folge eröffneten die Arbeiten von Wilhelm Rimpau zum ersten Mal die Aussicht auf eine systematische züchterische Verbesserung von Kulturpflanzen. Denn ab 1875 betrieb Rimpau mit den ersten Weizenbastardierungen eine planmäßige und zielgeführte Kreuzungszüchtung. So verfolgte er beim Weizen beispielsweise die Vereinigung der guten Ertragseigenschaften englischer Square-head-Formen mit der Winterfestigkeit und besserer Kornqualität deutscher und amerikanischer Landsorten. Als bedeutendstes Zuchtergebnis entstand dabei **1889 „Rimpaus früher Bastard“**. Diese älteste deutsche Weizenzüchtung hat 50 Jahre lang zu den führenden deutschen Zuchtsorten gehört; sie hat einer Reihe von heute noch vorhandenen neuen Züchtungen als wertvolle genetische Ausgangsbasis gedient. Weiterführend gelang Rimpau 1888 die Herstellung des ersten fruchtbaren **Gattungsbastards** zwischen **Roggen** und **Weizen**, Grundlage der heutigen Triticale-Sorten. Durch diese herausragende Leistung erlangte er internationale Anerkennung und Bedeutung. Es ist ebenfalls bemerkenswert, daß Wilhelm Rimpau schon weit vor der Wiederentdeckung der Mendelschen Regeln die Erscheinung der **Uniformität** der **F₁**-Bastarde, die **Mannigfaltigkeit** in der **F₂**-Generation und die **freie Kombinierbarkeit** der Merkmale in eigenen Versuche entdeckt und ihren Nutzen für die Pflanzenzüchtung erkannt hatte.

Rimpaus Bemühungen galten neben der Gewinnung neuer Formen durch Kreuzung und Bastardierung auch der **Veredlungs- und Auslesezüchtung**. Züchtungsergebnisse dieser ständigen Auslese waren der bereits erwähnte „**Schlanstedter Roggen**“, ein **Dickkopfwizen 1890** aus englischem Square-head, ferner der bekannte **Rote Schlanstedter Sommerweizen (1889)**, der die Ausgangssorte sämtlicher Bordeaux-Zuchten wurde, eine **Hannagerste (1890)** und schließlich **1898 Rimpaus Zuckerrübe Z.**

Wilhelm Rimpau war aber nicht nur Pflanzenzüchter sondern auch Ackerbauer, Tierzüchter und Betriebswirt, der dem landwirtschaftlichen Fortschritt in allen Bereichen aufgeschlossen war. So förderte er zum Beispiel die Einführung der Dampfpflugkultur.

Rimpau führte in seinen landwirtschaftlichen Betrieben als erster die **Impfung** gegen die **Lungenseuche der Rinder** ein, propagierte die **Prämierung und Bullenkörung** und stellte Versuche zur **zweckmäßigen Fütterung** an.

1883 gründeten Wilhelm Rimpau, Max Eyth, Dr. Hugo Thiel, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg und einige weitere die DLG als eine Selbsthilfeeinrichtung von Landwirten für Landwirte, die das Ziel verfolgte, den Fortschritt in der Landwirtschaft zu fördern. Von diesem Zeitpunkt an gehörte Rimpau zu den eifrigsten Werbern für die Gesellschaft. Er war maßgeblich an der Gründung der Saatzuchtabteilung beteiligt. So führte Rimpau zum Beispiel das Sortenprüfwesen ein, und auch der erste Entwurf für das „**Hochzuchtregister der DLG**“ stammt von ihm. Darüber hinaus war Rimpau in weiteren Bereichen der DLG bis zu seinem Lebensende tätig.

Rimpau gehörte zu jener landwirtschaftlichen Elite des 19. Jahrhunderts, die die Möglichkeit erkannte, die von Wissenschaft und Technik gebotenen Hilfsmittel und Verfahren in der Landwirtschaft anzuwenden. Er vertrat die Auffassung, daß die Selbsthilfe dem Ruf nach staatlicher Unterstützung und Subvention vorzuziehen sei. Weil es Wilhelm Rimpau als seine Pflicht ansah, mit seinem Wissen und Können der Allgemeinheit zu dienen, stand er landwirtschaftlichen Sozialproblemen mit damals seltener Aufgeschlossenheit gegenüber. Einer seiner weiteren bemerkenswerten Charakterzüge war seine auffallende Bescheidenheit.

1887 wurde Rimpau zum Amtsrat ernannt, und 1894 verlieh ihm die philosophische Fakultät Halle den Dr. h.c.. Während seines Lebens verfaßte Rimpau **135 wissenschaftliche Veröffentlichungen**. Mit seiner Forschungsarbeit schuf Rimpau die entscheidenden Grundlagen für die systematische **Pflanzenzüchtung** als eigenständige Disziplin.

Am **20.05.1903** starb Wilhelm Rimpau in Woltersdorf (Pommern). Bis heute wird sein Erbe durch seinen Urenkel Jürgen Rimpau auf dem landwirtschaftlichen Betrieb von Wilhelm Rimpau in Langenstein weitergeführt. Sein züchterischer Nachlass wird in der NORDSAAT Saatzuchtgesellschaft mbH in Böhneshausen bewahrt.

Quellen: Günther Franz und Heinz Haushofer, 1970: Große Landwirte. DLG Verlag, Frankfurt
Sonderausdruck aus „Zeitschrift für Pflanzenzüchtung“, Band 32, Heft 3 (1953)